

Bürgerfunker protestieren

Zum Protest gegen geplante Einschnitte der Landesregierung beim Mitmach-Radio versammelten sich rund 300 Macher und Hörer des Bürgerfunks aus ganz Nordrhein Westfalen am Samstag vier Stunden lang auf dem Roncalliplatz. Unterstützt wurden sie vom Kölner DGB-Vorsitzenden Wolfgang Uellenberg van Dawen und dem ehemaligen EKD-Ratsvorsitzenden Manfred Kock. Die Sendezeit soll von täglich zwei Stunden auf eine reduziert und auf 21 Uhr verschoben werden. (kb)

Radio für alle

Radiomacher wehren sich: Kölner Kundgebung gegen drastische Einschnitte beim Bürgerfunk

KÖLN taz ■ „Rettet den Bürgerfunk“, lautete das Motto unter dem sich am Samstag Nachmittag vor dem Kölner Dom etwa 1.000 Demonstranten zu einer landesweiten Protestveranstaltung versammelten. Von den 140 ehrenamtlich arbeitenden NRW-Radiowerkstätten waren Vertreter aus Hagen, Lipperland, Ost-Westfalen und Herne an den Rhein gekommen. Die mehr als vier Stunden dauernde Kundgebung richtete sich gegen eine Gesetzesnovelle der schwarz-gelben Landesregierung. Danach soll die Sendezeit der Bürgerfunker täglich auf eine Stunde begrenzt, die Ausstrahlung auf nach 21 Uhr verlegt und die finanzielle Förderung so gut wie eingestellt werden. Der Landesverband Bürgerfunk NRW e.V. Arbeitsgemeinschaft Bürgerfunk der CDU-FDP-Koalition die „Zerstörung von in 16 Jahren gewachsenen Strukturen zugunsten einer weiteren Medienkonzentration“ vor: „Damit ver-

schwindet für den Bürger die letzte Teilhabe an Demokratie im lokalen Umfeld“. Vertreter von DGB, den Kirchen sowie von SPD und Grünen unterstützten die Bürgerfunker.

Vor 17 Jahren war der Bürgerfunk von der damals SPDgeführten Landesregierung eingeführt worden, um BürgerInnen im neuen Privatfunk eine unabhängige Stimme zu garantieren. Die Lokalradios, in der Regel im Besitz lokaler Zeitungsverlage, müssen seither 15 Prozent ihrer Sendezeit zur Verfügung stellen. Ihnen war der Bürgerfunk von Anfang an ein Dorn im Auge. Rainer Stach vom Freien Lokalfunk Köln (FLOK) wirft der Mehrheit im Landtag deshalb vor, „Lakaien der Wirtschaft“ zu sein. Eine Vorlage der Verleger sei 1:1 als Gesetzesnovelle übernommen worden. Besonders kritisiert er den CDU-Abgeordneten Thorsten Schick, der zugleich als Journalist für das Lokalradio Märkischer Kreis arbeitet. SCH

Bürgerfunker senden Protestsignale

300 Menschen wehren sich gegen Einschnitte beim Mitmach-Radio in NRW

von SEBASTIAN
AMARAL ANDERS

Professionell gestreckte Francis Eichler seinem Interviewpartner das Mikrofon entgegen. Ein kurzer Blick auf das Aufnahmegerät – das Band lief. Trotz der schlechten Vorzeichen aus der Landespolitik bereitete der 50-Jährige unverdrossen die nächste Sendung vor. Schließlich hat er in 17 Jahren Bürgerfunk schon ganz andere Zeiten erlebt. „Ich komme noch aus der Bewegung der Radiopiraten.“

Rund 300 Bürgerfunker aus ganz Nordrhein-Westfalen hatten sich am Samstagmittag auf dem Roncalliplatz versammelt, um gegen die bevorstehenden Einschnitte beim Mitmach-Radio zu protestieren. Die Landesregierung plant eine Änderung des Landesmediengesetzes, die den Radio-Amateuren so gar nicht schmeckt: Die Sendezeit soll von täglich zwei Stunden auf eine reduziert und auf 21 Uhr verschoben werden. Bisher konnte der Bürgerfunk ab 19 Uhr auf Sendung gehen. Dazu kommt die Umstellung der finanziellen Unterstützung von der Mithin zur Projektförderung, die Eichler eine „Ausblutung“ der Bürgerfunk-Landschaft befürchten lässt.

Dagegen machten die Radiomacher am Samstag rund vier Stunden lang Stimmung.



Machten Stimmung für den Erhalt der „Vielfaltsreserve“ im Lokalradio: Macher und Hörer des Bürgerfunks in NRW. (Foto: Gauger)

Unterstützt wurden sie dabei unter anderem vom Kölner DGB-Vorsitzenden Wolfgang Uellenberg-van Dawen, den Jan Eummann (SPD) und Oliver Keymis (Grüne), Hannelore Bartscherer, Vorsitzende des Katholikenausschusses, und dem ehemaligen EKD-Rats-Landtagsmitgliedern Marc

vorstehenden Manfred Kock. Oliver Keymis machte den Bürgerfunkern zwar wenig Hoffnung darauf, das Gesetz noch stoppen zu können. Fran-

cis Eichler ließ sich davon jedoch nicht beeindrucken. Längst war er wieder in der Menge verschwunden, auf der Jagd nach neuen O-Tönen.